

Liebe Leserinnen und Leser,



Dr. Susanne Fath

Zahnärztin
MSc Parodontologie und
periimplantäre Therapie
Niedergelassen in eigener
Praxis in Berlin und
Chefredakteurin des
Quintessenz Team-Journals.

die Füllungstherapie stellt nach wie vor eine der zentralen Disziplinen in der Zahnarztpraxis dar. Sozusagen ein „Klassiker“. Doch wie viele Möglichkeiten gibt es da heute! Durch die Entwicklung der Adhäsivtechnik und der damit verbundenen modernen Füllungsmaterialien haben wir heute zahlreiche Versorgungsalternativen, die man sich vor einigen Jahrzehnten noch gar nicht vorstellen konnte. „Zahnfarbene Restaurationen“ ist für viele Patienten noch immer fast ein Zauberwort, denn die hässliche, graue Amalgamfüllung gilt vielen weiterhin als Standard. Eine Übersicht über die heute zur Verfügung stehenden zahnfarbenen Restaurationsmaterialien und deren Einsatzgebiete gibt Ihnen in dieser Ausgabe der Kollege Flury. Das ist sicherlich mal ganz interessant, denn Komposit ist nicht gleich Komposit und auch unter den keramischen Materialien gibt es durchaus Unterschiede! Aber mit dem Material allein ist ja noch lange nicht alles für eine möglichst natürlich wirkende und v.a. lang funktionierende und gut aussehende Zahnrestauration getan. Auch die richtige Verarbeitung spielt eine große Rolle! Das geht bei dem scheinbar so banalen Thema der Trockenlegung los und endet noch lange nicht bei der Sicherstellung einer wirksamen Lichtpolymerisation. Zu beiden Themen finden Sie sehr informative Beiträge von Laurentia

Schuster und Till Dammaschke sowie von Uwe Blunck in diesem Heft. Und auch die richtige Dokumentation der ausgeführten Arbeiten ist wichtig, denn die modernen Restaurationstechniken sind ja sehr oft Zuzahlungsleistungen, die man gegenüber Krankenkassen und den Patienten klar abgrenzen und transparent abrechnen muss. Hier kann Ihnen sicher der Artikel von Sabine Schmidt weiterhelfen. Andererseits gibt es ja auch noch andere Gesundheitsprobleme als „nur“ die Zähne. Besonders im weiter fortgeschrittenen Alter lässt bei vielen Menschen auch das Hörvermögen langsam nach. Hier gibt es inzwischen moderne Hilfsmittel, die es den Betroffenen ganz unauffällig ermöglichen, sich mit ihrer Umgebung weiterhin gut zu verständigen. Lesen Sie dazu den Beitrag von Juliane Dettling-Papargyris, um sozusagen einmal „über den Tellerrand“ zu blicken. Sie merken, ein prall gefülltes Heft erwartet Sie!

Viel Freude und Gewinn beim Lesen wünscht Ihnen wie immer

Susanne Fath